

Ueber den Zusammenhang  
der Edlen von Vlotho in Westphalen  
mit denen  
von Flotow in Meklenburg.

Meine früher geäusserten Bedenken\*), dass das alte Meklenburgische Geschlecht v. Flotow gemeinsamen Stammes sein könne mit dem in den Weser-Gegenden des Mindenschen Sprengels vorkommenden dynastischen Geschlechte der Edlen v. Vlotho, schwinden bei fortgesetzter Betrachtung immer mehr. Es wird nicht ohne Interesse sein, die Gründe dieser veränderten Ansicht kennen zu lernen.

I. Das Vorkommen des Namens Vlotho, in älteren Urkunden auch Vlotowe, Flotowe, Flotuwe, in der Topographie eines rein-germanischen Landes, des mittleren Sachsenlandes oder Engerns, lässt eine rein-deutsche Bedeutung dieser Bezeichnung erwarten, die wir, der Lokalität des Ortes auch vollkommen entsprechend, in dem verhochdeutschen Begriff Fluthau wiederfinden. Wenn nun ein-solcher Name in einem germanisirten Slavenlande, welches auch anderweitig in einem geschichtlich nachweisbaren Uebertragungs- und Uebersiedelungs-Verhältnisse der Orts- und Familiennamen zu dem deutschen Lande, worin sich diese Namen wiederholen, steht, und wenn diese Wiederholung durch den Mangel ähnlicher lokaler Bedingungen, die Annahme einer ursprünglichen Bezeichnung ausschliesst, so dürfen wir mit vollem Rechte schliessen, dass hier eine Namens-Uebertragung statt gefunden habe. Ein solches Uebersiedelungs-Verhältniss findet in der That zwischen dem alten Sachsenlande und Meklenburg, welches von dort her germanisirt worden ist, in einem grossen Masse statt; und so dürfen wir wohl annehmen, dass das nordwestlich von Penzlin gelegene Gross- und Klein-Flotow nicht slavischen, sondern deutschen Ursprungs sei, und zwar ein von dem an der Weser liegenden Vlotho entlehnter Name; umsomehr, da es einen dritten Ort vollständig dieses Namens nicht giebt, und da die alles fliessenden Wassers gänzlich entbehrende Lokalität des Meklenburgischen Flotow dem Namen hier nicht eine ursprüngliche, sondern bloss abgeleitete Bedeutung giebt\*\*).

\*) v. Ledebur Gesch. von Vlotho S. 14.

\*\*) Ein anderes Beispiel. — Das Dorf Uchtenhagen in der Altmark hat augenscheinlich seinen Namen der Uchte zu verdanken, an welcher es liegt. Wenn wir nun ferner ein Dorf dieses Namens in Hinter-Pommern finden, so müssen wir, da hier ähnliche to-



II. Dergleichen Namens-Uebertragungen bei Oertern geschahen nun aber zumeist durch Uebersiedelungen von Familien mit einem bereits feststehenden Namen. Hierfür giebt es bei den Marken des Sachsenlandes, zu denen auch Meklenburg zu rechnen ist\*), zahlreiche Beispiele. In diesem Verhältniss stehen die Dörfer Kerkow in der Alt-, Nen- und Uckermark; ferner die Dörfer Winterfeld und Karstedt, deren es sowohl in der Altmark, als Priegnitz giebt, zu den gleichnamigen Familien.\*\*). So werden wir denn bei dem Namen Flotow in Meklenburg auch an eine Uebertragung aus dem Sachsenlande, wo wir ganz allein ein Vlotho (früher auch Flotow geschrieben) an der Weser finden, zu denken haben, und zwar so, dass durch ein Mitglied des an der Weser ansässig gewesenem Geschlechtes der Edlen von Vlotho ein neuer Zweig in Meklenburg begründet worden ist.

III. Sehr zu beachten ist das fast gleichzeitige Verschwinden der Edlen von Flotow in Westphalen und zwar zuletzt in der Schreibweise de Flotowe (1211) mit dem ersten von Flotow in Meklenburg (1228); ferner, dass dieser Begründer des Meklenburgschen Zweiges den Vornamen Heinrich führt, der gerade in den Gegenden der Grafschaft Ravensberg und des Mindenschen der am häufigsten vorkommende ist.

IV. In dem Altsächsischen Heimathlande der Edlen von Vlotho wiederholt sich, was überall in Deutschland wahrnehmbar ist, dass nur selten ganz isolirt und ohne Stammes-Genossenschaft eine Familie dasteht, sondern vielmehr zu Gruppen stamm- und wappengenossener, wenngleich durch Verschiedenheit des Namens scheinbar getrennter Geschlechter vereint. So sind, um nur aus dem höheren Adel dieser Gegenden ein Beispiel anzuführen, die Grafen von Schwalenberg, von Sternberg, von Waldeck, von Pyrmont und die Edlen v. Colrebeck gemeinsamen Stammes. — Auch von den Edlen v. Vlotho darf man erwarten, dass sie nicht vereinzelt dastehen werden, wenn es auch bisher nicht möglich gewesen ist, bei der Dürftigkeit der Nachrichten dies genealogisch, und bei Ermangelung der Kenntniss irgend eines Siegels dieser Dynasten, heraldisch einen solchen Anschluss an ein anderes Geschlecht zu beweisen. — Hier werden wir vor Anderen, die ganz in derselben Gegend, im Ravensbergischen und Mindenschen vorkommenden Edlen von Schlön ins Auge zu fassen haben\*\*\*), als ein solches Geschlecht, welches wohl mit den Edlen von Vlotho eine Stammesgenossenschaft haben möchte.

V. Sehr merkwürdig ist es nun, dass wir in Meklenburg, und zwar nur ein und eine halbe Meile westlich von Flotow entfernt, einen Ort des Namens Schloen finden, der in einer Urkunde von 1500 noch Slone heisst†), und zwar als den Mittelpunkt einer besonderen Landschaft, zu der u. a. auch das ein und eine halbe Meile nordwestlich davon gelegene Rittermannshagen gehörte††); nicht unwahrscheinlich also auch das Dorf Flotow. Von einer adeligen oder Edlen Familie dieses Namens habe ich zwar in diesen Gegenden nichts gefunden; sondern nur auf einer ums Jahr 1500 gegossenen Glocke in der

pographische Ursachen nicht vorliegen, an eine Uebertragung von dem Altmärkischen Dorfe denken, was sich durch den Umstand bestätigt, dass beide Oerter Familien derselben Sippschaft angehörten (Märkische Forschungen III. 114.).

\*) ibd. IV. 166.

\*\*) ibd. III. 100, 337. IV. 186.

\*\*\*) Reinbertus de Slon nobilis 1120—1140 (Würdtwein subs. dipl. VI. 329). — Rembertus de Slon et frater ejus Luidgerus nobiles 1196 (Würdtwein nova subs. dipl. IX. 92). — Reinbertus de Slon nobilis 1200 (v. Spilcker Grafen v. Wölpe S. 314).

†) Jahrbücher d. Vereins f. Meklenb. Gesch. III. A. 229.

††) Ridermanshagen ad terram Zlone 1260 (Lisch Meklenb. Urkb. III. 104).



Schelfkirche zu Schwerin den Namen Marten Slone\*); allein die Existenz einer Landschaft in diesen Gegenden, die einem deutschen Orte ihren Namen verdankt, deutet doch augenscheinlich auf eine Herrschaft hin, für deren Begründer wir die Edlen von Schlön in Westphalen zu halten uns berechtigt glauben.

VI. Was nun aber dem vermutheten Zusammenhang der Edlen von Vlotho und der Edlen von Schlön in Westphalen untereinander und mit den Herren von Flotow in Meklenburg ein sehr entscheidendes Gewicht giebt, das ist die Uebereinstimmung des an sich durchaus ungewöhnlichen Wappenbildes der im vorigen Jahrhunderte erloschenen Familie von Schlön in Westphalen, welche sich in letzter Zeit gewöhnlich von Chalon schrieben und in die Linien genannt Gehlen und genannt Tribbe theilten, mit denen von Flotow in Meklenburg. Denn jene führten im rothen Felde ein von vier goldenen Ringen begleitetes goldenes Andreaskreuz. Eben ein solches Andreaskreuz führte auch Dreves von Vlotho in Meklenburg in dem ältesten bis jetzt bekannt gewordenen Siegel von 1346\*\*). — Aber selbst wenn hier statt eines Andreaskreuzes auch wirklich das späterhin gewöhnliche gemeine, oder auch ein Ankerkreuz vorkommen sollte, so würde dieser Unterschied nur ein durchaus unerheblicher und immer nur ein solcher sein, wie er bei Abzweigungen verschiedener Geschlechter gleichen Stammes üblich ist\*\*\*).

VII. Die Thatsache endlich, dass die von Schlön, welche in Urkunden bis zu Anfang des 13ten Jahrhunderts mit dem Prädikate der höheren Nobilität erscheinen, ein und dasselbe Geschlecht sind mit der späterhin unter dem niederen Adel erscheinenden ritterlichen Familie von Schlön, räumt auch die Bedenken hinweg, dass die dem niederen Adel angehörigen Herren von Flotow in Meklenburg eben dieses Standes-Unterschiedes wegen nicht zusammenhängen könnten mit den Edlen von Vlotho in Westphalen. Die zahlreichen ähnlichen Beispiele, welche gegenwärtiges Heft der „Dynastischen Forschungen“ vorführen, wird einem solchen Einwande alle Kraft nehmen.

\*) Jahrbücher III. B. 193.

\*\*) G. v. Flotow Beiträge zur Geschichte der Familie v. Flotow S. 8.

\*\*\*). Hier muss ich auf meine in den Märkischen Forschungen Bd. III. u. IV. mitgetheilte Abhandlung: „Der Adel der Mark Brandenburg nach Wappenbildern gruppiert und auf Stammes-Gemeinschaft zurückgeführt“, verweisen.